

2

UNREINE CHRISTIN

Unter dem Namen Ittanwali lässt sich mit Google Maps das Dorf im Osten Pakistans nicht finden. In dieser Region in der Provinz Punjab werden die Dörfer nummeriert. Ittanwali ist „Dorf Nummer drei“. Eine

schmutzige, staubige Fläche inmitten von Weizen- und Zuckerrohrfeldern.

Ittanwali ist ein armes Dorf. Man nutzt den Brunnen, geheizt und gekocht wird mit Holz und getrocknetem Kuhdung. 300 Familien leben hier, ausschließlich Muslime – bis auf eine einzige christliche Familie, in deren Lehmhaus Asia Noreen 1971 das Licht der Welt erblickt. Weltweit bekannt werden wird sie unter dem Namen Asia Bibi, wobei Bibi nur eine Anrede für eine ältere Frau ist.

Ihr genaues Geburtsdatum wird nicht offiziell registriert. Niemand in der Familie kann lesen oder schreiben. Asia Bibis Mutter arbeitet auf den Zuckerrohrfeldern. Die tüchtige Frau ruht sich nie aus, außer nachts, wenn sie mit ihren nunmehr fünf Kindern kuschelt. Keines geht zur Schule. Der Vater meint, dass sie ohnehin Landarbeiter werden und daher keine Bildung brauchen. Die

Großmutter passt den ganzen Tag auf Asia Bibi und ihre Brüder und Schwestern auf. Amii nennt sie ihre zweite Mutter, eine Frau mit sonnengegerbter Haut und ständig schmerzdem Rücken. Keiner weiß genau, wie alt sie ist.

Ab dem 5. Lebensjahr schickt sie Asia Bibi los, um Feuerholz zu sammeln. Und als sie sechs wird, bekommt Asia die zusätzliche Aufgabe, Wasser vom Fluss zu holen. Das ist fast immer eine gute Gelegenheit, mit den Nachbarkindern zu spielen und sich mit Wasser zu bespritzen. Als Asia 15 wird, macht sich ihre Andersartigkeit bemerkbar. Ihre muslimischen Freundinnen schließen sie bei vielen Anlässen aus. Und wenn die Freundinnen beim Ramadan fasten müssen, schleicht sich Asia zum Essen und Trinken hinter einen Baum.

Asia, ihre drei Brüder und zwei Schwestern sind glücklich miteinander. Sie sind zwar nicht

reich, aber es fehlt ihnen auch an nichts. Sie haben zwei Ziegen und ein Schaf und genug zu essen: *Chappattis* (Fladenbrote), Reis zu jeder Mahlzeit und wenigstens zweimal in der Woche Huhn.

Als Asia 20 Jahre alt ist, fordert ihr Vater sie auf zu heiraten. In Ländern wie Pakistan ist die arrangierte Ehe Alltag. Es ist der Gegenentwurf zu einer „Liebesheirat“, hat aber nicht immer mit Zwang zu tun, denn auch eine arrangierte Ehe setzt das Einverständnis beider Partner voraus. Um den passenden Partner zu finden, treffen sich die Eltern des potenziellen Brautpaares gewöhnlich regelmäßig.

Asia Bibis Vater ahnt nicht, dass seine Tochter bereits einen Mann im Auge hat. Er heißt Ashiq Masih, ist Soldat bei der Luftwaffe, Witwer, hat zwei Kinder und ist wie sie Christ. Er kommt oft in ihr Dorf, weil sein Onkel, seine Tante und seine Cousins ganz in der Nähe

des Hauses von Asia Bibis Eltern wohnen. Die beiden laufen sich öfter über den Weg, sprechen aber in der Öffentlichkeit nie miteinander – so wie es in der Kultur Pakistans für Unverheiratete üblich ist.

Doch dann kommt der Tag, als Asia Bibi allein zu Hause ist. Sie hatte es abgelehnt, zum Teetrinken bei den Nachbarn mitzugehen. Stattdessen trifft sie auf Ashiq, der ebenfalls zum Tee eingeladen ist, zuvor aber an Asias Tür klopft, um in ihrem Haus seine Uniform gegen normale Kleidung zu tauschen. Asia lässt ihn ein und fragt ihn dann übermütig, ob sie im Gegenzug seine Uniform anprobieren dürfe.

Obwohl es nur ein lustiger Einfall ist, wird Ashiq sofort klar, was das heißt. Die Kleider des anderen zu tragen bedeutet in Pakistan, dass man ihn liebt. Ashiq hat die Botschaft verstanden und taucht bei jeder sich bietenden Gelegenheit in ihrem Haus auf.